

Alumni-Salon

Globale Machtumbrüche

Das Recht des Stärkeren als neue Handlungsmaxime

Samstag, 30. November 2019

Heinrich-Böll-Stiftung

13:00 Anmeldung

13:30 Begrüßung

Dr. Ulla Siebert, Leiterin Studienwerk, Heinrich-Böll-Stiftung

Dr. Janina Bach, Referentin Alumni-Programm, Heinrich-Böll-Stiftung

13:45 Eröffnungsvortrag: Wie können Deutschland und die EU in einer Welt der Trumps, Putins und Xis für internationale Ordnung einstehen?

Agnieszka Brugger - MdB, Stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Koordinatorin des Arbeitskreises "Internationale Politik & Menschenrechte" der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

Podiumsdiskussion: Nach dem Wegfall der Großmächte: Mit wem gestalten wir die Welt?

Dr. Julia Grauvogel, Sprecherin des Forschungsteams "Interventionen und Sicherheit", GIGA Institut für Afrika-Studien, Hamburg

Dr. Payam Ghaledhar, Postdoctoral Research Fellow, Harvard Kennedy School, Belfer Center for Science and International Affairs, Cambridge

Agnieszka Brugger - MdB, Stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Koordinatorin des Arbeitskreises "Internationale Politik & Menschenrechte" der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Berlin

Moderation: Giorgio Franceschini, Referent Außen- und Sicherheitspolitik, Heinrich-Böll-Stiftung

15:30 Pause – Süß & Salzig

Workshops zu weiteren Schwerpunkten

16:00 Teil 1: Präsentation der zentralen Thesen der Workshop-Leiter/innen

16.30 Teil 2: Parallelle Workshops

Kleiner Saal 2

Welthandel im Umbruch – Europas Rolle in der erschöpften Globalisierung

Dr. Markos Jung, Persönlicher Referent des Direktors, Institut der deutschen Wirtschaft, Köln

Kleiner Saal 1

Rechtsradikalismus in Brasilien

Dr. Miriam Madureira, Professorin des Departamento de Humanidades, Universidad Autónoma Metropolitana Cuajimalpa, Mexiko-Stadt

Großer Saal 2

Chinas Rolle beim Landgrabbing in Afrika

Dr. Ariane Götz, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Post Doc, Fachgebiet Internationale Agrarpolitik und Umweltgovernance, Universität Kassel

Konferenzraum 2

Globale Steuergerechtigkeit

Dimitrij Konsewitch, Revenue Generation Advisor, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) Pakistan

Konferenzraum 1

Ukrainische Perspektiven: Konfliktregulation im Kontext der geopolitischen Krise zwischen der EU und Russland

Robert Sperfeld, Referent Ukraine und Belarus, Heinrich-Böll-Stiftung

Großer Saal 1

Stärke des Rechts versus Recht des Stärkeren - Schwierigkeiten beim Aufbau von Rechtsstaatlichkeit und Sicherheitssektorreformen am Beispiel von Libyen und Afghanistan

Tim Rauschan, Leiter der Rechts- und Konsularabteilung und Referent für Sicherheitssektorreform, Deutsche Botschaft Kabul

17:30 **Teil 3: Austausch mit den Workshop-Leiter/innen und Pausengespräche bei Kaffee & Tee**

18:15 **Vorstellung der Aktivitäten des Vereins "Ehemalige Stipendiat*innen der Heinrich-Böll-Stiftung"**

18:30 **Verabschiedung der ausgeschiedenen Stipendiat/innen des Jahrgangs 2018/19 mit musikalischer Rahmung**

19:30 Abendessen

20:30 **Gespräche, Begegnungen und Tanz im Foyer – Auftritte der Bands von den Alumni Đorđe Tomic „The Doctors“ und Sina-Sophie Baumgart „Brasskartoffeln“**

Kurzbeschreibung der Workshops

Welthandel im Umbruch – Europas Rolle in der erschöpften Globalisierung

Dr. Markos Jung, Persönlicher Referent des Direktors, Institut der deutschen Wirtschaft, Köln

Deutschland ist in besonderem Maße von aktuellen Trends der Weltwirtschaft wie dem zunehmenden Protektionismus, dem Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft, der Digitalisierung und einer immer schnelleren Technologieadaption betroffen. Gleichzeitig müssen durch die Globalisierung drängende Fragen wie der Umweltschutz zunehmend auf internationaler Ebene beantwortet werden. Wie sollten Deutschland und die EU auf dieses veränderte Umfeld reagieren? Sind internationale Institutionen aus dem vergangenen Jahrtausend wie die WTO oder die EU überhaupt diesen neuen Herausforderungen gewachsen?

Rechtsradikalismus in Brasilien

Dr. Miriam Madureira, Professorin des Departamento de Humanidades, Universidad Autónoma Metropolitana Cuajimalpa, Mexiko-Stadt

Nach fast 14 Jahren progressiver Regierungen wurde Jair Bolsonaro mit einem rechtskonservativen Programm 2018 zum Präsident von Brasilien gewählt. Auch wenn dazwischen ein parlamentarischer Putsch und viele fragwürdige Rechtsprozesse standen, ist die Erklärung dieses Ereignis alles andere als

selbstverständlich. Im Workshop soll es darum gehen, die möglichen Ursachen, den Charakter und die Folgen von Bolsonaros Wahl auch im internationalen Vergleich zu diskutieren. Dabei soll zwischen verschiedenen Aspekten unterschieden werden: inneren und äußeren Faktoren sowie kontingenten und langfristigen Ursachen seiner Wahl und dem Brasilianischen und anderen ähnlichen rechtsradikalen Bewegungen.

Chinas Rolle beim Landgrabbing in Afrika

Dr. Ariane Götz, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Post Doc, Fachgebiet Internationale Agrarpolitik und Umweltgovernance, Universität Kassel

Ein wesentlicher Fokus der aktuellen Debatte zu „Land Grabbing“ durch ausländische Investoren liegt auf „neuen“ Investorenländern, insbesondere Chinas Aktivitäten in Afrika. Eine weitverbreitete Erklärung hierbei ist das sogenannte „Offshore Farming“. Demnach eignen sich chinesische Investoren auf Geheiß der Regierung in großem Stil Ländereien in afrikanischen Ländern an, um in Zeiten der zunehmenden Ressourcenknappheit und volatiler Nahrungsmittelpreise die nationale Ernährungssicherheit zu gewährleisten. Im Workshop diskutieren wir die aktuellen Erklärungen und Entwicklungen kritisch. Was wissen wir wirklich von der Rolle Chinas beim Landgrabbing in Afrika? Inwiefern geht es dabei um Ressourcen, wer ist involviert, worin unterscheidet sich China von anderen Ländern?

Ukrainische Perspektiven: Konfliktregulation im Kontext der geopolitischen Krise zwischen der EU und Russland

Robert Sperfeld, Referent Ukraine und Belarus, Heinrich-Böll-Stiftung

„Frieden im Donbass“ war eines der wichtigsten Wahlversprechen des neuen ukrainischen Präsidenten Selenskyi. Um neue Verhandlungen im so genannten Normandie-Format möglich zu machen, akzeptierte er die "Steimeier-Formel", eine Interpretation der Minsker Vereinbarungen von 2015, nach der der vereinbarte Sonderstatus der selbst ernannten "Luhansker bzw. Donetzker Volksrepubliken" am Tag nach Lokalwahlen in diesen Gebieten vorläufig in Kraft treten sollte. Dagegen protestieren seitdem zehntausende Ukrainerinnen und Ukrainer, die dies als Kapitulation vor Russland ansehen. Wie reagiert Moskau und welche Spielräume hat Selenskyi? Gibt es neue Chancen für eine baldige Konfliktregulierung im Donbass? Was kann die Bundesregierung beitragen?

Globale Steuergerechtigkeit

Dimitrij Konsewitch, Revenue Generation Advisor, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) Pakistan

Einst hieß es, dass im Leben einzig der Tod und Steuern unvermeidlich seien. Letzteres aber scheint dieser Tage für multinationale Konzerne oder schwerreiche Oligarchen nicht mehr zu gelten. Dank Steueroasen und unvorteilhafter, zwischenstaatlicher Abkommen werden den öffentlichen Kassen Billionen vorenthalten. Der Workshop wird sich insbesondere mit den Auswirkungen von Steuerhinterziehung auf die Länder des Globalen Südens beschäftigen und betrachten, wie der Mangel an internationaler Koordination, Verlagerung der Steuerthematik auf OECD & G20, und die fortschreitende Digitalisierung der Wirtschaft dazu führen, dass den Ländern des Globalen Südens Kapital und eigene Steuereinnahmen vorenthalten werden.

Stärke des Rechts versus Recht des Stärkeren - Schwierigkeiten beim Aufbau von Rechts-staatlichkeit und Sicherheitssektorreformen am Beispiel von Libyen und Afghanistan (per Skype)

Tim Rauschan, Leiter der Rechts- und Konsularabteilung und Referent für Sicherheitssektorreform, Deutsche Botschaft Kabul

Eine der größten Herausforderungen für die internationale Gemeinschaft in fragilen und (Post-) Konfliktstaaten ist die Wiederherstellung oder der erstmalige Aufbau des staatlichen Gewaltmonopols, inklusive dafür notwendiger Checks and balances. Rechtsstaatliche Prinzipien und demokratische Kontrolle stehen dabei regelmäßig im Konflikt mit gewachsenen Kriegsökonomien und realen (militärischen) Machtverhältnissen. Während Libyen noch ganz am Anfang dieses Weges steht, wird dieser in Afghanistan bereits seit 18 Jahren beschritten - mit vielen Rückschlägen, aber auch Fortschritten.